



Besuch zum Abschluss der Ausgrabungen in Ramat Rahel beim israelischen Staatspräsidenten Shimon Peres. Die beiden Ausgrabungsleiter Prof. Manfred Oeming (li) und Prof. Oded Lipschits begleiten das Ehepaar Lautenschläger. Auf dem rechten Foto erklärt der Heidelberger Theologe Oeming seinen Gästen die Ausgrabungsstätte. Nach vielen Jahren haben er und sein Team die Zisterne gefunden. Wertvolle Hilfe dabei leistete die Uni Heidelberg mit ihren elektronischen Untersuchungen. Ein Jahr harter Arbeit wurde dadurch gespart. Fotos: if

Reise nach Jerusalem

Sponsor Manfred Lautenschläger informierte sich über erfolgreichen Abschluss der Grabung in Ramat Rahel – Theaterleute in Tel Aviv

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Was Heidelberger in diesen Tagen in Israel erfahren, kann als Erfolg auf ganzer Linie gewertet werden. Da sind zum einen die Theaterleute mit Intendant Peter Spuhler, die im Rahmen des israelischen Festivals „Open Stage“ die deutsch-israelischen Produktionen „They call me Jekisch“ und „Undercover Tel Aviv“ zeigen. Da ist zum anderen Prof. Manfred Oeming von der Universität Heidelberg, der zufrieden mit den Ergebnissen seiner jetzt abgeschlossenen Grabungen in Ramat Rahel sein kann, und da ist Manfred Lautenschläger mit Ehefrau Angelika, für die sich Staatspräsident Shimon Peres eine ganze Stunde Zeit nahm. Wie alles zusammenhängt? Ganz einfach. Das städtische Theater pflegt enge „Familien-

bande“ mit dem „Teatron Beit Lessin“ aus Tel Aviv. Von diesem wurden sie jetzt zum dortigen „Stückemarkt“ eingeladen. Und weil gerade die „Ausgräber“ und die Lautenschlägers in Jerusalem weilten, gaben die Schauspieler ihr „They call me Jekisch“ quasi als Extra-Aufführung im großen Hotel des Kibbuz Ramat Rahel. Dieses wiederum liegt nur ein paar Minuten von dem Ausgrabungsort entfernt, den der Alttestamentler Oeming seit sechs Jahren als Leiter betreut. Zusammen mit seinem Kollegen Oded Lipschits von der Uni in Tel Aviv.

Jetzt konnte der Abschluss der mehrjährigen Grabung gefeiert werden, denn das Ziel wurde erreicht: Die vollständige Freilegung einer Palastanlage aus dem 7. Jh. v. Chr. Aber die Studenten aus Heidelberg (bei der letzten Ausgrabung waren

über 50 dabei), Israel und viele Freiwillige aus der ganzen Welt förderten weitere wahre Schätze zu Tage. „Von allen Gebäuden, die die Söhne Davids, die Könige Judas, errichten ließen, ist der hier frei gelegte Palast am besten erhalten“, freut sich Prof. Oeming, der am Wissenschaftlich-Theologischen Seminar der Uni Heidelberg lehrt und forscht. Für Peres, der den antiken Hügel 2008 besuchte, ist die Ausgrabung „eine der wichtigsten Entdeckungen für die Geschichte Israels“. (Auf unserer Wissenschaftsseite werden wir am 10. Sept. näher darauf eingehen).

Dass dieses Projekt überhaupt Wirklichkeit werden konnte, ist Manfred Lautenschläger zu verdanken. Dessen Stiftung unterstützte die Arbeiten. Für Lautenschläger zählte aber noch ein anderer Aspekt, nämlich der der Völkerver-

ständigung. Helfer aus 25 Nationen standen Jahr für Jahr in den Erdlöchern und buddelten sich Seit' an Seit' in die Geschichte Israels. Das schafft gegenseitiges Verständnis, lässt Freundschaften entstehen. Denn neben den archäologischen Funden sei das gemeinsame Grabungsprojekt auch für die deutsch-israelische und die jüdisch-christliche Beziehung von großer Bedeutung.

Das sieht wohl auch Shimon Peres so. Zusammen mit den Wissenschaftlern empfing er das Ehepaar Lautenschläger in seinem Amtssitz in Jerusalem. Dabei zeigten sich die Gäste vor allem von der Menschlichkeit des 87-jährigen Friedensnobelpreisträgers beeindruckt. Gestern bezeichnete Peres übrigens die Schaffung zweier Staaten für Israelis und Palästinenser als wichtigste Aufgabe der Gegenwart.